



Freude herrscht im Wald

Was Lehrabgänger anstreben

Der neue Direktor des BZW Lyss

Revision Bildungsverordnung



EDITORIAL

Achtung: Hier schreibt ein Fan!

Seit mehreren Jahren verfasse ich im Austausch mit Fachleuten aus der Forstbranche Medientexte zu verschiedensten Themen. Unzählige Male durfte ich auch mit jungen Forstwartlernenden an einem Tisch sitzen und ihnen Fragen zu ihrem Werdegang, zu ihrer Ausbildungszeit, zur erlebten Berufsausbildung stellen. Und? Die Gespräche, das Auftreten, die Kommunikationsfähigkeit der jungen Berufsleute – sie beeindruckten mich immer wieder. Ja, die Begegnungen mit ihnen sind toll! Verschiedene Ambitionen lassen sie die Forstwartausbildung absolvieren, und verschiedene Wege, Ziele verfolgen sie danach. Eines haben aber alle gemeinsam (99,9 Prozent): Sie lieben ihren gewählten Ausbildungsweg, das Arbeiten im Wald. Sie lernen während ihrer Ausbildungszeit sehr viel. Sie erfahren den Wald von Grund auf, leben, arbeiten in und mit ihm. Sie lernen die Bodenbeschaffenheit, die Waldstrukturen, die Bewirtschaftung, die Naturgewalten, das Arbeiten mit verschiedensten Maschinen kennen. Sie erfahren Teamarbeit, die Wichtigkeit des sicherheitsbewussten Handelns und ihr wertvollstes Arbeitsinstrument: ihren Körper. Ihr Tun ist zukunftsgerichtet und nachhaltig, denn sie pflegen heute den Wald von übermorgen.

Eine gewaltige, sinnvolle Aufgabe! Vielfach habe ich während der Gespräche erfahren, dass der Beruf gelebte Passion ist. Ja, die Ausbildung zum Forstwart scheint eine «gesunde», vielseitige, freudvolle, anspruchsvolle Zeit zu sein ... eine fürs Leben prägende Zeit. Eine Zeit, in welcher tiefe, gesunde Wurzeln gedeihen – eine wahrlich gute Basis für ein erfüllendes Berufsleben. Drei Forstwarte durfte ich kurz vor ihrer Diplomfeier für diese ampuls-Ausgabe interviewen. Auch sie haben mich beeindruckt und ich wünsche ihnen alles Gute für ihre Zukunft!

Brigitt Hunziker Kempf

INHALT

2	EDITORIAL Achtung: Hier schreibt ein Fan!
3	KURZ&GUT
4/5	RÜCKBLICK UND AUSBLICK DER LEHRABGÄNGER Voller Elan zu neuen Horizonten
6/7	UMFRAGE BEI DEN LEHRABGÄNGERN «Es waren intensive, aber lehrreiche drei Jahre»
8/9	INTERVIEW Rolf Dürig zur Revision der Bildungsverordnung Forstwart/-in
10	INTERVIEW mit Jürg Walder, dem neuen Direktor des Bildungszentrums Wald Lyss
11	NEWS & KURZNACHRICHTEN
	TITELSEITE Cartoon: Tom Künzli

Es gibt nichts Besseres,
als im Wald
zu arbeiten



KURZ & GUT

DAS SELFIE AUS DEM WALD
 «Früh übt sich ...!»
 Fabian Gnägi (35), Forstwart
 bei der Burgergemeinde Biel,
 mit Sohn Mael (3)



ÜBUNG RÜCKENENTLASTUNG



Ausführung

- Einen Fuss auf einen Baumstamm stellen.
- Die Arme auf dem Oberschenkel abstützen.
- Die Knie bleiben gebeugt.

Wiederholung

- Zwischendurch oder in der Mittagspause.

Übungszweck

- Entlastung des Rückens.

**«IN DEN WÄLDERN
 SIND DINGE,
 ÜBER DIE NACHZUDENKEN
 MAN JAHRELANG
 IM MOOS LIEGEN KÖNNTE »**

Franz Kafka (Schriftsteller aus Prag,1883–1924)

BLICK NACH UNTEN:

120 1000 60 km 100 Mio. 30'000

IN EINEM GRAMM WALDBODEN BEFINDEN SICH 100 MILLIONEN BAKTERIENZELLEN, 60 KM PILZFÄDEN, 30'000 EINZELLER UND 1000 FADENWÜRMER. AUF EINEM QUADRATMETER BODEN HALTEN SICH ZIRKA 120 REGENWÜRMER AUF.

Quelle → <https://www.waldwissen.net>

IN DER SCHWEIZ ERMÖGLICHEN ÜBER 30'000 KM WALDSTRASSEN DIE WALDPFLEGE UND DIE WALDBEWIRTSCHAFTUNG.

Quelle → <https://www.waldwissen.net>

Voller Elan zu neuen Horizonten

Sie haben es geschafft: Vitalj, Oliver und Jonathan gehören zu den rund 300 Forstwartlernenden, die ihre Ausbildung im Juli 2018 abgeschlossen haben. Welche Berufswege schlagen sie nun ein?



Jonathan Hänsele, Vitalj Janowsky und Oliver Reinhard (v.l.n.r.) werden einander nach dem Abschluss ihrer Lehrzeit vermissen, freuen sich aber auf ihren neuen Lebensabschnitt in der Berufswelt.

Das Gespräch mit Vitalj Janowsky, Oliver Reinhard und Jonathan Hänsele zu diesem Text findet zwei Stunden vor ihrer Diplomfeier in Winterthur statt. Sind sie nervös? Nein, sie sind alle drei einerseits froh, bald das Diplom in den Händen zu halten, und andererseits traurig, dass die Lehrzeit vorüber ist. «Meine Ausbildung im Forstbetrieb Illnau-Effretikon war sehr kurzweilig. Ich war Teil eines tollen Teams und ich habe die Arbeit im Forst jeden Tag sehr gerne erledigt», erklärt der kommunikative junge Mann aus Wetzikon, Vitalj Janowsky.

«FORSTLEUTE SIND GESUCHTE BERUFSLEUTE IN VERSCHIEDENSTEN BRANCHEN.»

Der heute 23-Jährige absolvierte vor seiner Ausbildungszeit das Gymnasium. Der Wunsch, sich zum Forstmann ausbilden zu lassen, existierte aber bereits in seiner Schulzeit. Auch Oliver Reinhard aus Waltalingen ist von seiner Lehrzeit im Forstbetrieb Stammthal begeistert. «Sie war megacool und es war immer etwas los!» Nebst seiner Ausbildung zum Forstwart besuchte der 18-Jährige parallel die Berufsmaturitätsschule

(BMS). So auch sein Kumpel Jonathan Hänsele. Der Blondschoopf aus Rafz hatte vor seiner Lehrzeit drei Jahre lang die Schulbank im Gymnasium gedrückt. Der Wechsel von dort in den Wald des Reviers Rafz – kombiniert mit dem Besuch der BMS – war für ihn der richtige Entscheid.

Nun ist die Ausbildung der drei zu Ende. Sie sind stolz auf das Erreichte und sie wissen, dass sie eine Berufslehre abgeschlossen haben, die ihnen viele Tore öffnen wird. «Ja, Forstleute sind gesuchte Berufsleute in verschiedensten Branchen», bestätigt ihr Fachkundelehrer Ruedi Weilenmann. Er begleitete in seiner 27-jährigen Tätigkeit als Lehrkraft viele junge Menschen durch die Lehrzeit und in ihrer persönlichen Entwicklung im Schulzimmer. «Das Amt als Lehrer war für mich immer eine Passion.» Vitalj, Oliver und Jonathan gehören zu seinem letzten Klassenzug. Förster Weilenmann wurde letztes Jahr pensioniert und hat vor den Sommerferien auch das Amt als Berufskundelehrer abgegeben.

Im letzten Semester der Ausbildung bereitet der Fachkundelehrer seine Schüler und Schülerinnen auf die Zukunft vor. Ruedi Weilenmann führte unter anderem mit ihnen Standortbestimmungen durch; im Allgemeinbildenden Unterricht (ABU) wurden Bewerbungsschreiben verfasst und Vorstellungsgespräche geübt. «Es ist wichtig, dass die Absolventen sich bewusst sind, wo sie zurzeit stehen und wohin es gehen soll. Früh sollten sie beginnen, ein gutes Netzwerk aufzubauen und umsichtig damit umzugehen, denn die Forstbranche ist klein!» Forstleute können während der Ausbildung ihren Rucksack vielfältig und gut füllen. Sie lernen anzupacken, sind umsichtig und selbstständig in ihrem Handeln, sie sind handwerklich versiert, arbeiten sicherheitsbewusst, kennen die Teamarbeit und wissen, was es heisst, nachhaltig mit Ressourcen umzugehen. Rund ein Viertel der Absolventen wechseln nach ihrer Ausbildung in eine andere Branche. Dessen ist sich Ruedi Weilenmann sehr wohl bewusst: «Wir bilden mehr Berufsleute aus, als wir einsetzen

können. Es ist aber wichtig, dass wir die gut ausgebildeten und berufsbegeisterten Forstleute in der Branche halten können!»

DIE GEMEINSAME AUSBILDUNG IST PRÄGENDE. DAS SPINNEN EINES NETZWERKES BEGINNT FRÜH.

Vitalj Janowsky bleibt dem Forst treu. Er bestätigt: «Ich werde bei einem privaten Holzhauerei-Unternehmen arbeiten, dies als Vorholzer für den Vollernter. Ich möchte durch diese Tätigkeit meine Holzhauerei-Fähigkeiten festigen.» Und hat er weitere Zukunftspläne? «Vielleicht bilde ich mich zum Berufsbildner weiter. Und vor allem möchte ich ein unfallfreies Forstleben führen!» Auch Oliver Reinhard bleibt. Dies vorerst aber nur für eine begrenzte Zeit. «Ich arbeite im Ausbildungsbetrieb bis September und danach helfe ich auf dem elterlichen Landwirtschaftsbetrieb während der Kürbiserntezeit aus. Ende Jahr geht's für mich ab nach Australien und Neuseeland. Zurück in der Schweiz, werde ich ab Juli 2019 den Militärdienst absolvieren.» Oliver Reinhard weiss noch nicht genau, ob er nach der Militärzeit in die Forstbranche zurückkehrt. Vielleicht nimmt er eine Zweitausbildung zum Landwirt in Angriff oder er könnte sich auch vorstellen, mit einem Studium zu starten. Der Dritte in der Gesprächsrunde, Jonathan Hänseler, bleibt in Rafz, aber nicht im Forstbetrieb. Er wechselt zu einem Gartenbauunternehmen. «Ich bleibe

sicher einmal ein Jahr dort. Was danach ist, weiss ich noch nicht. Vielleicht beginne ich ein Studium oder eine Zweitausbildung zum Landwirt.»

Gemeinsam spazieren sie Richtung Strickhof-Areal in Wülflingen, wo die Diplomfeier stattfindet. Alle drei freuen sich, vor Ort ihre Klassenkameraden und -kameradinnen zu sehen. «Ich ging sehr gerne zur Schule. Wir hatten eine super Klasse und einen tollen Zusammenhalt!», so Jonathan. Man plant bereits ein erstes Klassentreffen – das Spinnen eines wohlwollenden, gut funktionierenden Netzwerkes hat somit bereits begonnen. Man wird auf die eine oder andere Weise mit der Forstbranche verbunden bleiben, sei es im beruflichen Alltag, durch den privaten Kontakt mit Kollegen aus der Ausbildungszeit oder in Erinnerung an einen wertvollen, prägenden Lebensabschnitt.

Text und Fotos Brigitt Hunziker Kempf

Das Wichtigste in Kürze

Das Gespräch mit drei frisch diplomierten Forstwarten und einem Fachkundelehrer zeigt: Die Ausbildung hilft, den Rucksack vielfältig und gut zu füllen. Die jungen Leute lernten anzupacken, sie sind handwerklich versiert, arbeiten sicherheitsbewusst, kennen die Teamarbeit und wissen, was es heisst, nachhaltig mit Ressourcen umzugehen. Einige wenden diese Kenntnisse später in verwandten Branchen an. Doch man hofft, dass viele berufsbegeisterten Forstleute in der Branche bleiben.



Blick in die Zukunft: Den Forstwartlern stehen viele Möglichkeiten offen. Drohnenaufnahme Ruedi Weilenmanns von seinem letzten Klassenzug in Winterthur

UMFRAGE BEI DEN LEHRABGÄNGERN BRACHTE VIELE POSITIVE FEEDBACKS HERVOR

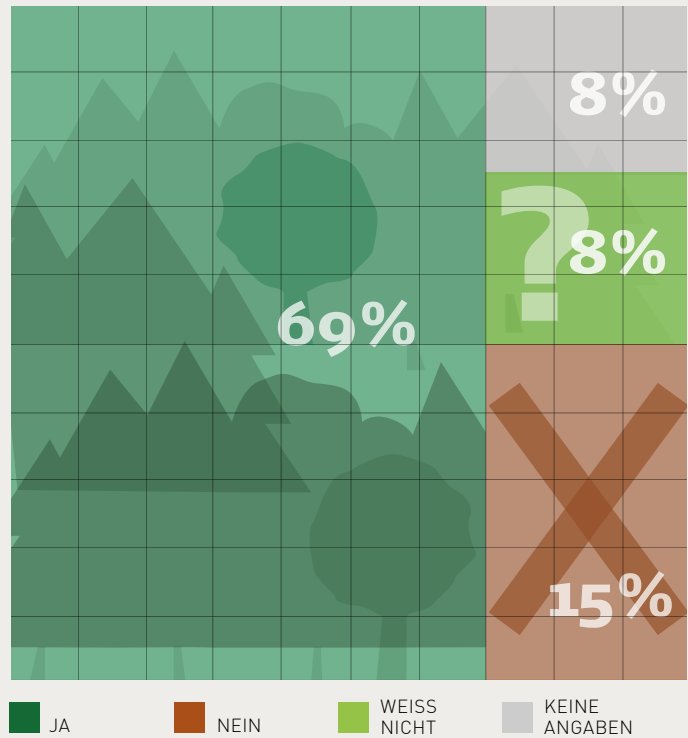
«Es waren intensive, aber lehrreiche drei Jahre»

Die OdA Wald Schweiz führt jedes Jahr eine Lehrabgängerumfrage bei den Lernenden durch. Die Grafiken der Umfrage 2018 sprechen eine klare Sprache: Ja, man würde den Beruf wieder wählen – ja, man möchte als Forstwart/-in arbeiten! Insgesamt wurden 253 Lehrabgänger befragt. 56% der befragten Forstwarte/-innen wissen am Ende der Lehre, dass sie (meistens im Lehrbetrieb) weiterarbeiten können. 18% der Lehrabgänger haben eine Stelle ausserhalb der Branche in Aussicht, weitere 14% suchen eine Stelle ausserhalb der Branche. Viele Lehrabgänger geben an, eine Weiterbildung anzustreben, etwa zum Forstmaschinenführer. Erfahrungsgemäss absolvieren nur wenige dann die Ausbildung, pro Jahr werden durchschnittlich etwa 10 Forstmaschinenführer diplomiert. Insgesamt zeigt die Umfrage ein erfreuliches Bild: Die jungen Forstwarte/-innen haben eine gute Ausbildung hinter sich und sie sind motiviert. Das ist eine gute Grundlage, um den beruflichen Weg zu finden, in der Branche oder auch ausserhalb.

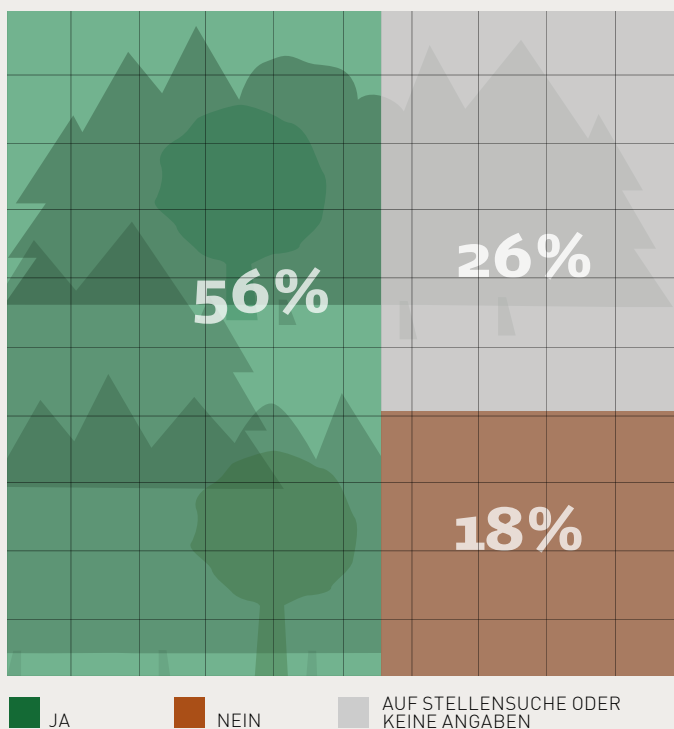
Die vollständigen Ergebnisse der Umfrage können heruntergeladen werden unter:

→ <http://bit.do/lehrende>

Möchten Sie weiterhin als Forstwart/-in tätig sein?



Arbeitsstelle als Forstwart/-in zugesichert oder in Aussicht



Von den zugesicherten Stellen ist die Hälfte befristet.

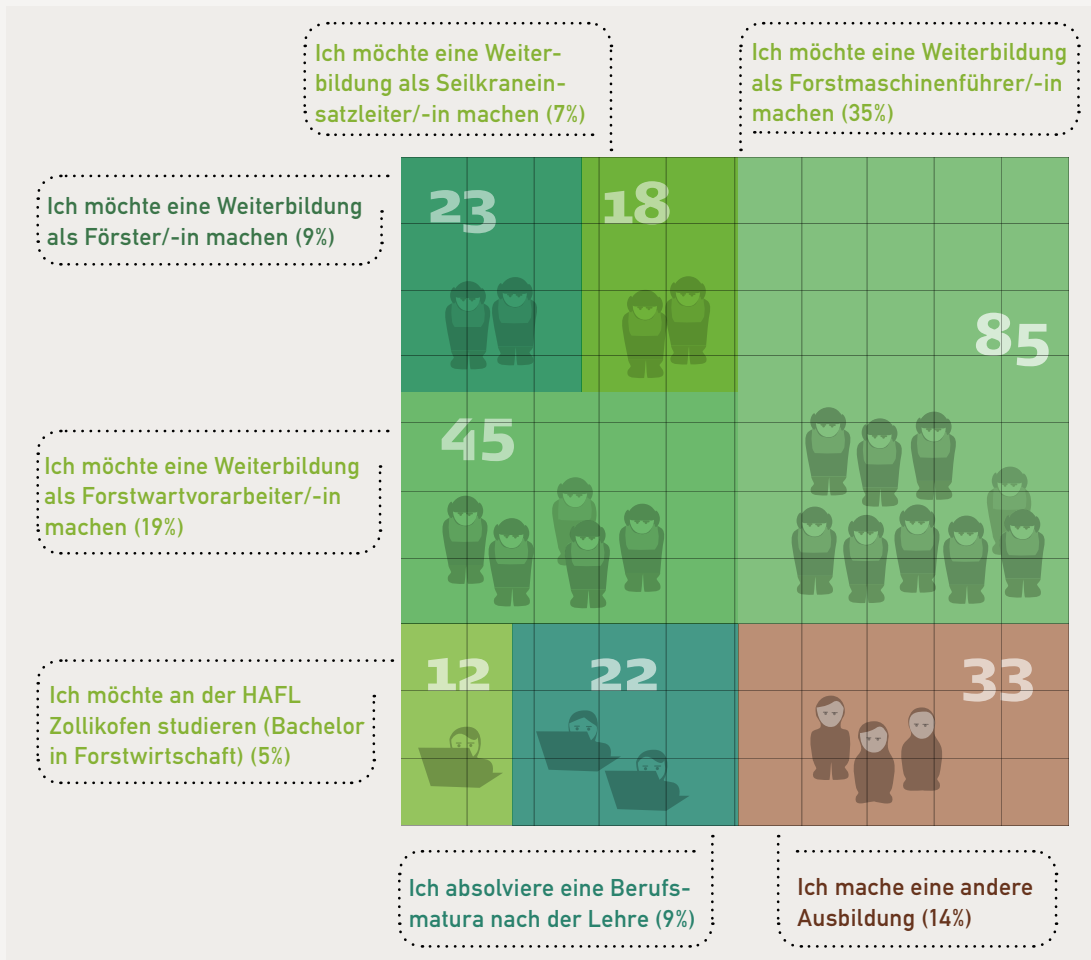
Gewählte Berufe ausserhalb der Forstbranche

18% der befragten Lehrabgänger/-innen haben eine Stelle ausserhalb der Branche zugesichert oder in Aussicht. Sie geben dabei verschiedene Berufe und Tätigkeitsgebiete an.

Landwirt	9	Baumpfleger
Flughelfer	7	Traktor-/Landmaschinenführer
Gärtner	5	Fachmann Betriebsunterhalt
Bau	5	Interactive Media Designer
Polizei/Feuerwehr	2	Lkw-Chauffeur
Bergführer	2	Mitarbeiter Gondelbahn
Projektleiter	2	Schreiner
(Mehrfachnennungen)		Zimmermann
		Strassenunterhalt
		(Einzelnenennungen)

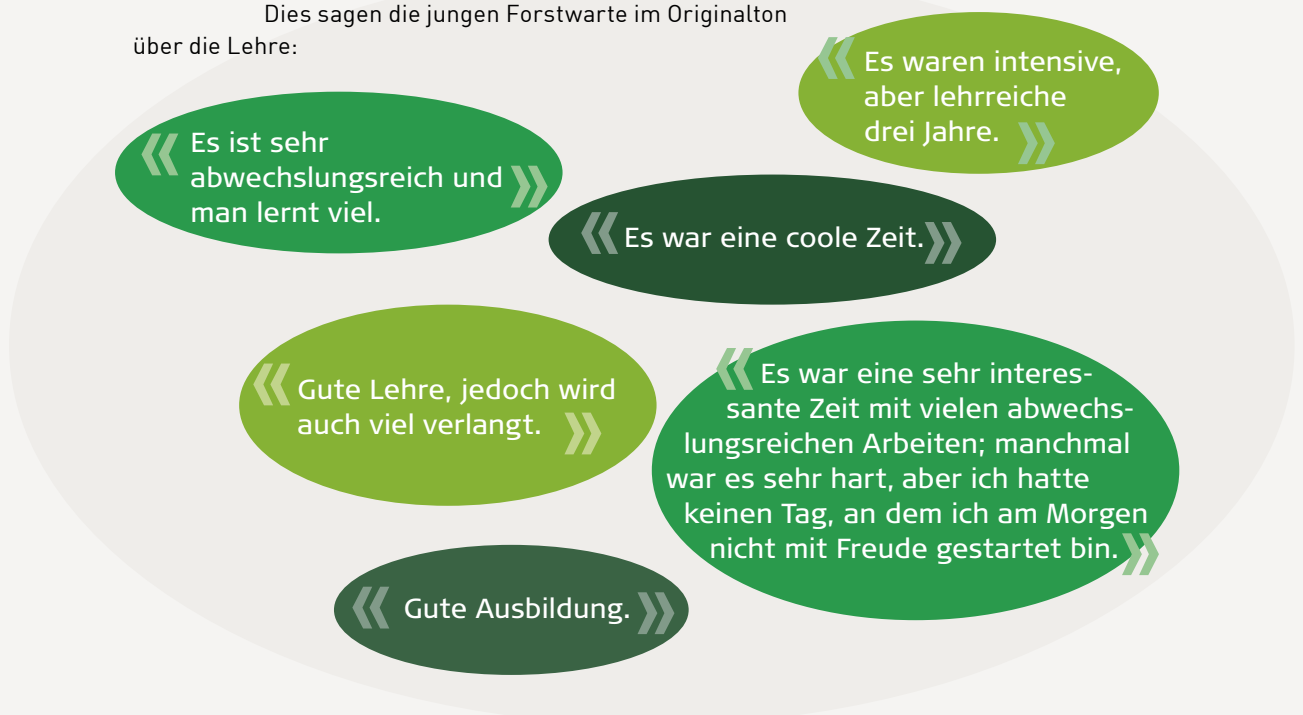
Aus- und Weiterbildungsziele

Und dies sind die Weiterbildungswünsche der Lehrabgänger/-innen (Mehrfachnennungen waren möglich):



Zufriedenheit mit der Berufswahl

Dies sagen die jungen Forstwarte im Originalton über die Lehre:



INTERVIEW ZUR REVISION DER BILDUNGSVERORDNUNG FORSTWART/-IN

«Der Aufwand für die Lehrbetriebe wird nicht grösser.»

Die OdA Wald Schweiz hat 2017 entschieden, die Bildungsverordnung und den Bildungsplan Forstwart/-in

zu revidieren. Die Revision ist derzeit schon weit fortgeschritten.

«ampuls» hat darüber mit dem Projektleiter der Revision, Rolf Dürig, gesprochen.

Warum braucht es eine Revision der Forstwartausbildung?

Die 5-Jahres-Überprüfung von 2017 hat zwar ergeben, dass die Verbände und die Lehrbetriebe mit der jetzigen Ausbildung weitgehend zufrieden sind. Dennoch gab es gute Gründe für eine Revision. Die Forstwartausbildung entspricht in einigen Punkten nicht mehr den heutigen Anforderungen. Dies ist zum Beispiel für den Bereich der Arbeitssicherheit der Fall. So müssen für alle gefährlichen Arbeiten Ausbildungsziele formuliert werden. Zudem hat die Branche inhaltliche Anpassungen gewünscht. Auch formal entsprach das Ausbildungsreglement – die Bildungsverordnung – nicht mehr den Vorgaben des Bundes.

Welches ist der Stand der Revision?

Die OdA Wald Schweiz hat im September die neue Bildungsverordnung und den revidierten Bildungsplan verabschiedet. Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) wird nun bei Verbänden, Kantonen und weiteren Interessierten eine Anhörung durchführen. Aufgrund dieser Anhörung wird es dann voraussichtlich nochmals einige Änderungen geben.

Was ändert sich an der Forstwartausbildung?

Die Absicht der OdA Wald Schweiz war, so viel wie nötig und so wenig wie möglich zu ändern. Neu ist der üK G, der je nach Region einen bis drei Tage dauert und der Absturzsicherung sowie bei drei Tagen Dauer den Grundlagen des Baumkletterns gewidmet ist. Bei der Holzernte darf der Forstwartlernende nun das Holz mit einer funktionsgesteuerten Seilwinde vorrücken. Das Rücken bleibt jedoch Sache des Forstmaschinenführers. Damit die Lernenden beim Auf- und Abbau des Seilkrans mitarbeiten können, wurden entsprechende Lernziele aufgenommen. Ebenfalls neu

verankert wurden die Bedienung und der Unterhalt von Kleinmaschinen wie Brennholzfräse und Spaltmaschinen. Schliesslich erhält auch der Bodenschutz eine grössere Bedeutung. Im Hinblick auf die rationelle Jungwaldpflege wurden die Leistungsziele im Bildungsplan überprüft und ergänzt. Einige weitere Leistungsziele wurden angepasst oder neu formuliert.

Bleibt das Qualifikationsverfahren (Lehrabschlussprüfung) gleich wie heute?

Das Qualifikationsverfahren umfasst wie bisher zwei praktische Bereiche, denjenigen der Holzernte und denjenigen des Waldbaus und anderer Forstarbeiten. Im zweiten Bereich können auch die Baumartenkenntnisse geprüft werden. Die Prüfung Berufskennnisse ist neu nur noch schriftlich, dauert drei Stunden und umfasst alle Kompetenzbereiche. Die Erfahrungsnoten üK und Betrieb bleiben bestehen. Es wird jedoch keine Erfahrungsnote mehr für das Herbarium geben. Es liegt neu in der Verantwortung der Berufsfachschule, ob die Forstwartlernenden ein Herbarium erstellen oder nicht.





Rolf Dürig

Dipl. Forstingenieur ETH, Lehrer und Erwachsenenbildner. Er beschäftigt sich seit über 30 Jahren in verschiedenen Funktionen mit Ausbildung und Bildungsfragen. Seit 2004 leitet er Codoc, seit 2007 die Geschäftsstelle der Oda Wald Schweiz. (Foto zVg)

Wird der Aufwand für die Lehrbetriebe nun noch grösser?

Nein, auf keinen Fall. Es wurden keine neuen administrativen Hürden geschaffen. Wichtig bleibt natürlich, den Ausbildungsstand halbjährlich mit dem Bildungsbericht zu beurteilen und mit dem oder der Lernenden zu besprechen. Und natürlich sollten die Berufsbildner den neuen Bildungsplan anschauen und sich mit den betrieblichen Ausbildungszielen vertraut machen. Der Anhang 2, welcher die Massnahmen der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes erläutert, wurde vereinfacht.

Wann tritt die neue Bildungsverordnung in Kraft?

Die Bildungsverordnung und der Bildungsplan treten per 1.1.2020 in Kraft. Auch die dazugehörigen Ausbildungsdokumente werden bis dann überprüft und wenn nötig angepasst.

Wo kann ich mich informieren?

Die Entwürfe der Bildungsverordnung und des Bildungsplanes können auf der Website der Oda Wald Schweiz heruntergeladen werden

→ www.oda-wald.ch → Themen → Revision Bildungsverordnung Forstwartin

Das sind wichtige Änderungen, die in der Bildungsverordnung und im Bildungsplan vorgesehen sind:

- Das Qualifikationsverfahren, die Dauer der üK sowie die Lektionentafel für die Berufsfachschule sind in der Bildungsverordnung geregelt (bisher im Bildungsplan)
- Das ärztliche Zeugnis ist nicht mehr obligatorisch, wird jedoch von der Oda Wald Schweiz empfohlen.
- Der Bildungsplan enthält ein sogenanntes Qualifikationsprofil. Es umfasst das Berufsbild sowie die Handlungskompetenzen, die in der Ausbildung erlangt werden sollen.
- Die Anzahl üK-Tage wurde auf 52 festgelegt. Je nach regionalen Bedürfnissen beträgt die Kursdauer für den üK D (Waldbau, Pflege) 7–14 Tage, für den üK E (forstliches Bauwesen) 5–10 Tage und für den neuen üK G (Absturzsicherung, Grundlagen Baumbesteigen) 1–3 Tage.
- Es gibt keine Erfahrungsnote Herbarium mehr. Die Berufsfachschulen legen fest, ob ein Herbarium gemacht wird.
- Die Regionen wählen für den üK C und das Qualifikationsverfahren das Rückemittel: Schlepper oder Seilkran sowie zusätzlich noch den Heli für den Kanton Tessin.
- Die Lernenden dürfen das Holz mit einer funktionsgesteuerten Seilwinde in den Kranbereich vorrücken.
- Die Lernenden können beim Auf- und Abbau der Seilkrananlagen mitarbeiten.
- Die Lernenden dürfen Kleinmaschinen wie Spaltmaschinen, Brennholzfräse etc. einsetzen und unterhalten.
- Der Bodenschutz erhält in der Ausbildung grösseres Gewicht.

Zusammenstellung Rolf Dürig

Interview Eva Holz

INTERVIEW MIT DEM NEUEN DIREKTOR DES BILDUNGSZENTRUMS WALD LYSS

«Das Wichtigste sind zufriedene Kundinnen und Kunden»

Der neue Direktor des Bildungszentrums Wald Lyss heisst Jürg Walder. Er hat Anfang August 2018 die Nachfolge von Alan Kocher angetreten. Gegenüber ampuls spricht er über seine Motivation, die ersten Eindrücke und seine Ziele.



Der 46-jährige Jürg Walder lebt mit seiner Familie in Burgdorf. Er verfügt über langjährige Berufs- und Führungserfahrung im Bildungssektor. Zuletzt arbeitete der Betriebsökonom HWV/FH in leitender Funktion an der Pädagogischen Hochschule Bern. Zuvor war er mehrere Jahre in der Industrie sowie im Bereich des öffentlichen Verkehrs tätig.

(Foto zVg)

Was hat Sie gereizt, neuer Direktor des Bildungszentrums Wald Lyss zu werden?

Nach dem Abschluss meiner Weiterbildung (Executive Master of Public Administration) und mehr als 12 Jahren bei der PHBern war ich auf der Suche nach einer neuen Herausforderung. An der Aufgabe als Direktor des BZW Lyss reizt mich insbesondere das breite Aufgabenspektrum, das Eintauchen in die Forstbranche und die Möglichkeit, mich noch stärker als bisher mit Bildungsfragen auseinanderzusetzen.

Ihre Arbeitsschwerpunkte an der letzten Stelle waren breit: Führung der Verwaltung, Personal- und Finanzplanung, Controlling von Finanzen, Personal und Leistungen, Spezialaufgaben ... Sind Sie ein betriebswirtschaftlicher Allrounder?

Mich haben Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fachgebieten immer interessiert. Insofern würde ich mich als Generalisten bezeichnen. Bei der PHBern war ich als Leiter der Verwaltung und stellvertretender Leiter des Instituts für Weiterbildung und Medienbildung in betriebswirtschaftliche und bildungsbezogene Themen involviert. Ich finde es spannend, beide Aspekte zu vereinen.

Welches sind Ihre ersten Eindrücke und Erfahrungen in Lyss?

Ich habe allesamt sehr offene und motivierte Mitarbeitende angetroffen und fühle mich gut im Betrieb aufgenommen. Auch die ersten Kontakte mit den Studierenden und Kursteilnehmenden waren erfreulich. Zurzeit bin ich daran, viele Gespräche zu führen und mir einen Überblick zu verschaffen. Ich bin zuversichtlich, dass wir die anstehenden Aufgaben und Herausforderungen gemeinsam gut meistern werden.

Welche Ziele möchten Sie als neuer Direktor erreichen?

Diesbezüglich kann ich mich im Moment nur allgemein äussern. Am wichtigsten sind zufriedene Kundinnen und Kunden. Dies sind einerseits die Studierenden und Kursteilnehmenden, welchen wir fundierte, aktuelle und praxisrelevante Kompetenzen vermitteln wollen. Unsere Bildungsgänge müssen andererseits aber gleichermaßen auf den Arbeitsmarkt, d. h. auf die künftigen Arbeitgeber unserer Abgängerinnen und Abgänger, ausgerichtet sein.

Verbringen Sie persönlich gerne Zeit im Wald?

Ich bin die ersten Jahre auf einem Bauernhof aufgewachsen und habe in der Kindheit viel Zeit draussen in der Natur verbracht, auch im Wald. Auch heute halte ich mich gerne im Wald auf – sei es spazierend, wandernd, rennend oder radelnd. Ich schätze aber auch die Qualitäten des Rohstoffs Holz. Wir wohnen in einem modernen Holzhaus und gerne realisiere ich auch ab und zu ein kleines Holzbauprojekt im eigenen Garten.

Interview Eva Holz

NEWS & KURZNACHRICHTEN



CODOC

Neues Hilfsmittel: «Leitfaden Kronenschnitt und Wertastung» Codoc hat das bisherige Lehrmittel «Wertastung» in Zusammenarbeit mit Peter Ammann von der Fachstelle Waldbau überarbeitet und erweitert. Der neue Leitfaden für die Praxis wurde um ein wichtiges Thema ergänzt: den Kronenschnitt. Erfahrungen zeigen, dass schon früh mit einem Kronenschnitt eine gerade Stammachse erzielt werden kann. Erst danach folgt die eigentliche Wertastung. Der neue Leitfaden legt auch besonderes Augenmerk auf die Sicherheitsvorschriften. Er kann als PDF zum Preis von CHF 24.– oder in gedruckter Form zum Preis von CHF 32.– bei Codoc gekauft werden: → www.codoc.ch → [Shop](#)

Prämierung der besten Lerndokumentationen Die Prämierung der Lerndokumentationen feierte in diesem Jahr ein Jubiläum: Sie fand zum 20. Mal statt. Am 15.9.2018 wurden in der Biberburg in Hirschthal die besten Lerndokumentationen von Forstwartlernenden ausgezeichnet. Codoc anerkennt damit die hervorragenden Leistungen von Forstwartlernenden. Im Rahmen einer Feier konnten die Prämierten attraktive Preise entgegennehmen, die wiederum von vielen Organisationen und Ämtern gestiftet wurden. Ein herzliches Dankeschön an alle Sponsoren. Auf den ersten Rängen waren die folgenden Personen:

1. Platz: **Simon Lauber, Lenk BE**
2. Platz: **Severin Bässler, Elm GL**
3. Platz: **Joel Maurer, Niedergösgen SO**

Die vollständige Rangliste sowie weitere Infos sind zu finden unter: www.codoc.ch
→ <http://bit.do/lerndoku>

ODA WALD SCHWEIZ

Neuer Präsident für die Kommission B+Q und die Aufsichtskommission üK Der Vorstand der Oda Wald Schweiz hat am 3.7.2018 Hanspeter Weber zum neuen Präsidenten der Kommission Berufsentwicklung und Qualität Forstwart/-in und Forstpraktiker/-in gewählt. Er ist Nachfolger von Hannes Aeberhard, der das Amt seit 2012 innehatte und aus beruflichen Gründen zurücktrat. Hanspeter Weber ist Förster HF und war von 2008 bis 2018 Ausbildungsleiter für Forsttechnik am ibW BZW Maienfeld. Die beiden Kommissionen sind durch die aktuelle Bildungsverordnung und den Bildungsplan Forstwart/-in vorgegeben. Sie sind der Oda Wald Schweiz unterstellt.

Prüfungserfolge

Die folgenden Personen haben von August 2017 bis August 2018 die Berufsprüfung bestanden:

Seilkranseinsatzleiter

- Remo Capeder, Laax GR
- Christian Florinett, Bergün GR
- Armin Beeli, Fidaz GR

Forstmaschinenführer

- Samuel Pfaffen, Leuk Stadt VS

Forstwartvorarbeiter

- Marcel Eschmann, Sennhof ZH
- Simon Graf, Leibstadt AG
- Simon Häusermann, Seengen AG
- Reto Locher, Remetschwil AG
- Bruno Williner, Stadel ZH

ampuls gratuliert den frischgebackenen Forstwartvorarbeitern, Forstmaschinenführern und Seilkranseinsatzleitern zu ihrem Erfolg und wünscht ihnen alles Gute für ihre berufliche Zukunft.

ARBEITSSICHERHEIT

Unfallhäufigkeit in Forstbetrieben steigt wieder

Im letzten Jahr sind 320 von 1000 in Forstbetrieben beschäftigte Personen verunfallt. Damit ist das Fallrisiko wieder gestiegen. Auch ereigneten sich mehr Unfälle, die zu mindestens vier Ausfalltagen und damit zu Taggeldzahlungen der Suva geführt haben. Damit bleibt für Forstbetriebe weiterhin ein grosses Präventionspotenzial. Weitere Informationen: → www.suva.ch/forst

Branchenlösung Forst Die Branchenlösung hatte per 31.5.2018 einen Mitgliederbestand von 540 Betrieben (Lizenzen von WaldSchweiz und FUS zusammen). Sie deckt damit etwa 80 Prozent der Betriebe mit mehreren Mitarbeitern in unserer Branche ab. Für Lehrbetriebe ist der Beitritt zur Branchenlösung Forst von Vorteil. Sie können davon ausgehen, dass mit der Umsetzung der Branchenlösung Forst auch die im Anhang 2 des Bildungsplans beschriebenen Präventionsthemen und begleitenden Massnahmen für gefährliche Arbeiten umgesetzt werden. Informationen: → www.branchenloesung-forst.ch

VERSCHIEDENES

Symposium: «Prüfen und beurteilen – auf der Suche nach Klarheit und Wahrheit»

Im Umgang mit Lernenden ist nicht immer alles messbar. Man kann die Selbst- und Sozialkompetenzen nicht messen – oder etwa doch? Das diesjährige OKB-Symposium «Prüfen und beurteilen – auf der Suche nach Klarheit und Wahrheit» geht genau dieser Frage nach. Neben verschiedenen Referaten werden in sechs Foren Erfahrungen aus der Beurteilungspraxis weitergegeben. Ein weiteres Thema ist das E-Portfolio, welches in verschiedenen Berufsfeldern die schriftlichen Schlussprüfungen ersetzt. Das Symposium findet am 7.12.2018 in St. Gallen statt und wird vom Ostschweizer Kompetenzzentrum für Berufsbildung OKB organisiert. Informationen und Anmeldung: → www.berufsbildung-ost.ch

**Film «Der Wald im Klimawandel»**

Der Klimawandel stellt eine grosse Herausforderung für die Forstwirtschaft in Mitteleuropa dar. Ein Film und eine Broschüre für Schulen, Waldbesitzer und alle Interessierten veranschaulichen das aktuell vorhandene Wissen zum Klimawandel und zu den Anpassungsmöglichkeiten des Waldes. Gratis-Download von Film, Trailer und Broschüre unter: → www.biosa.at und www.telemotion-film.at

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Codoc Koordination und
Dokumentation Bildung Wald
Hardernstrasse 20
Postfach 339, CH-3250 Lyss
Telefon 032 386 12 45
Fax 032 386 12 46
info@codoc.ch, www.codoc.ch

Redaktion:
Eva Holz (ehol), Brigitt Hunziker Kempf
und Rolf Dürig (rd)

Gestaltung:
Anex & Roth Visuelle Gestaltung, Basel
Die nächste Nummer von ampuls
erscheint im April 2019.
Redaktionsschluss: 28.2.2019

P. P.

CH-3250 Lyss
Post CH AG

Sind Sie umgezogen oder ist Ihre Adresse falsch geschrieben?
Bitte teilen Sie uns Adressänderungen oder Korrekturen umgehend mit.
(Codoc: Telefon 032 386 12 45, Fax 032 386 12 46, info@codoc.ch)

Auch Neuabonnenten sind willkommen.
ampuls – das Fachorgan für die forstliche Berufsbildung – erscheint
zweimal jährlich und wird allen Interessierten gratis zugestellt.



**AUF HERZ UND NIEREN GETESTET!
DIE NEUE HUSQVARNA
ÜBERZEUGT AUCH
WELTMEISTER.**



www.facebook.com/Amstutzbrothers/

PHILIPP UND URS AMSTUTZ ARBEITEN MIT DER HUSQVARNA 572 XP®

Bei nur 6.6 kg und einem leistungsstarken 4.3 kW Motor bietet die 572 XP® ein hervorragendes Leistungsgewicht und eine um 12 % höhere Schnittleistung als vergleichbare Maschinen. Die weiterentwickelten Kühlungs- und Filtersysteme erhöhen und halten die Leistung. Die Bauweise ist schlank und handlich gehalten, sodass die Kettensäge auch mit langen Schwertern gut manövriert werden kann.

▶ Sehen Sie sich die Videos der weltweiten Tests an
husqvarna.ch/endurance



HUSQVARNA VEF
Verified Engine Formula

HUSQVARNA XP POWER 2-TAKT

Philipp und Urs tanken ihre
572 XP® mit umweltschonendem
Spezialbenzin.

husqvarna.ch

Husqvarna
READY WHEN YOU ARE